



Schwimmhalle „Großer Dreesch“ in Schwerin: Ersatz für zwei veraltete Bäder

Vielfältiges Energiekonzept

Im Januar 2015 wurde die neue Schwimmhalle „Großer Dreesch“ in der Landeshauptstadt von Mecklenburg-Vorpommern eröffnet. Sie ist fast doppelt so groß wie ihre Vorgängereinrichtung an gleicher Stelle. Ein wohl durchdachtes Konzept aus verschiedenen Energiesparkomponenten trägt dazu bei, die Betriebskosten im Griff zu halten.

Lange Zeit konnte Schwerin, die Landeshauptstadt von Mecklenburg-Vorpommern, ihren Einwohnern zwei Schwimmbäder anbieten: die 1976 fertiggestellte Halle „Lankow“ und die Halle „Großer Dreesch“ aus dem Jahr 1984, beide Einrichtungen benannt nach den gleichnamigen Stadtteilen. Doch schließlich waren die Bäder in die Jahre gekommen und aus Rentabilitätsgründen entschied die Stadt, die alten Hallen durch einen modernen Neubau zu ersetzen.

Um dieses Projekt wurde lange gerungen, denn die Schweriner Bürger hätten am liebsten weiterhin zwei Schwimmhallen gehabt. Dies wäre allenfalls mit einem hohen Sanierungsaufwand und teuren Betriebskosten möglich gewesen. Daher kam nur die Konstruktion eines neuen, energie-

tisch optimierten Sportbads in Frage, das am Standort der Halle „Großer Dreesch“ entstehen sollte. Im Dezember 2012 wurde das Wasser abgelassen und das Gebäude abgerissen. Anfang September 2013 legten die Bauherren schließlich den Grundstein für den fast doppelt so großen Neubau. Damit war auch der Weiterbetrieb der Halle „Lankow“ überflüssig geworden.

Elf Millionen Euro Baukosten

Ende Januar 2015, nach fast ein- und einhalb Jahren Bauzeit, wurde das Sportbad eröffnet. Knapp elf Millionen Euro hat der funktionale Bau gekostet, der einem durchdachten Energie- und Kostensparkonzept folgt. Zumal der Energiebedarf des neuen Gebäudes im Vergleich zu den alten DDR-

Typenbauten deutlich gestiegen ist. Dies liegt daran, dass die Anforderungen in Bezug auf Haustechnik und Badewasseraufbereitung heutzutage sehr viel höher sind. Der gestiegene Energiebedarf konnte jedoch durch verschiedene Maßnahmen auf ein wirtschaftlich vertretbares Niveau gesenkt werden.

Zu diesen Maßnahmen gehört nicht nur eine Photovoltaikanlage, die solare Energie in Strom umwandelt. Außerdem wurde auf dem Dach des Foyers auch eine Solarthermieanlage mit 39 Röhrenkollektoren installiert, welche die Sonnenwärme in den Energiekreislauf des Gebäudes einspeist. Sie dient zur Unterstützung der Warmwasserbereitung, zur Vorwärmung des Wassers für die Becken und sie ersetzt konventionelle durch



Das Mehrzweckbecken hat vier Bahnen. Aufgrund seiner ansteigenden Wassertiefe von 1,35 bis 1,80 Metern kann es für Schwimmkurse und Gesundheitssport flexibel genutzt werden.



An den Bereich des Mehrzweckbeckens schließt sich der Familienbereich mit dem Planschbecken an, das eine Wasserfläche von 20 Quadratmetern besitzt. Bei dem Frosch handelt es sich um ein interaktives Wasserspielgerät.

regenerative Energien. Wird diese Wärmemenge nicht unmittelbar benötigt, so wird sie in Pufferspeichern zwischengespeichert und bei Bedarf an die verschiedenen Verbraucher der Anlage weitergegeben.

Die hauptsächliche Heizquelle des neuen Schwimmbads ist eine Fernwärmestation mit einer Leistung von 745 Kilowatt (kW). Im Inneren des Gebäudes wird die Wärme durch zwei Heizsysteme verteilt: zum einen eine Fußbodenheizung als Grundlastdeckung, zum anderen Lüftungsanlagen, welche die folgende Bereiche erwärmen: Schwimmerbecken, Mehrzweckbecken, Umkleide, Foyer sowie Technik. Dabei sorgt eine Wärmerückgewinnung in den Lüftungsanlagen dafür, dass die erzeugte Wärme aus der feuchten Abluft herausgezo-

gen und neu ins Heizsystem eingespeist wird.

Die Warmwasserbereitung erfolgt über zwei parallel geschaltete Speicher zu je 750 Litern. Für die insgesamt 33 Duschen – pro Geschlecht 16 plus eine barrierefreie Dusche – gibt es elektronisch gesteuerte Thermostatbatterien sowie Duschköpfe mit Legionellenprophylaxe. Das Beckenwasser wird in zwei Kreisläufen – Schwimmerbecken sowie Mehrzweck- und Planschbecken – gereinigt und aufbereitet. Dabei kommt eine Verfahrenskombination aus Flockung, Mehrschichtfilter sowie Chlorung zum Einsatz.

75 Prozent des aufbereiteten Filterrückspülwassers können den Wasserkreisläufen wieder zugeführt werden. Auch dies trägt dazu bei, die Be-

Lovibond®
Water Testing



Tintometer® Group

Photometer
MD 200

Lovibond® – Das Original



MD 200

Präzise Messergebnisse
durch hochwertige
Interferenzfilter

Chlor 0,01 - 6,0 mg/l Cl₂

Chlordioxid 0,02 - 11 mg/l ClO₂

pH-Wert 6,5 - 8,4 pH

Säurekapazität 0,1 - 4,0 mmol/l



www.lovibond.com

